Der wichtigste Grund, Deutsch als Fremdsprache zu lernen, stellt für Studierende sowie für Schüler und Schülerinnen im Ausland heute vor allem die wirtschaftliche Bedeutung der deutschsprachigen Länder und die mit den Sprachkenntnissen verbundene Chancenerhöhung auf dem Arbeitsmarkt dar. Durch die global steigende Bedeutung des Deutschen als internationale Verkehrssprache gewinnt die Kenntnis dieser Sprache für das Profil von Studierenden eine zunehmend zentrale, qualifizierende Rolle. Der Begriff des berufsbezogenen Fremdspracheunterrichts wurde nicht zuletzt auch in politischen Debatten um die Integration der Mitbürger und Mitbürgerinnen mit Migrationshintergrund in Deutschland, Österreich und der Schweiz des letzten Jahrzehnts zum Schlagwort, dennoch bedarf er aber immer noch einer definitorischen Klärung für den Unterricht im In- und Ausland. Die Aufsätze dieses Sammelbandes leisten dazu ihren Beitrag, indem sie Theorie und Praxis des berufsbezogenen Deutschunterrichts an aus- und inländischen Universitäten aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchten und Einblick in verschiedene europäische Bildungsrealitäten geben.

Die Herausgeberinnen:

Peggy Katelhön ist *Ricercatrice universitaria* für Deutsche Sprache und Sprachwissenschaft am Fachbereich für Fremdsprachen der Universität Turin (Italien).

Marcella Costa ist *Professore associato* für Deutsche Sprache und Sprachwissenschaft am Fachbereich für Fremdsprachen der Universität Turin (Italien).

Maria-Antonia de Libero ist Leiterin der Bildungskooperation Deutsch am Goethe-Institut Turin (Italien).

Lucia Cinato ist *Ricercatrice universitaria* für Deutsche Sprache und Sprachwissenschaft am Fachbereich für Fremdsprachen der Universität Turin (Italien).

9 783706 907620

€ 33,90 [D]
€ 34,90 [A]

www.praesens.at

isbn 978-3-7069-0762-0

1

1 Deutsch und sprachliche Interaktion im Beruf (DsIB)

Peggy Katelhön · Marcella Costa · Maria-Antonia de Libero · Lucia Cinato (Hg.)

Mit Deutsch in den Beruf

Berufsbezogener Deutschunterricht an Universitäten

In Kooperation mit

GOETHE INSTITUT

Mit Deutsch in den Beruf

prae sens

Deutsch und sprachliche Interaktion im Beruf (DsIB)

Herausgegeben von
Peggy Katelhön und Goranka Rocco

Band 1

Peggy Katelhön ▪ Marcella Costa ▪
Maria-Antonia de Libero ▪ Lucia Cinato
(Hg.)

Mit Deutsch in den Beruf

Berufsbezogener Deutschunterricht an Universitäten

PRAESENS VERLAG

Der Druck des vorliegenden Bandes wurde aus Projektmitteln des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland gefördert.





Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN: 978-3-7069-0762-0

© Praesens Verlag
http://www.praesens.at
Wien 2013
Alle Rechte vorbehalten. Rechtsinhaber, die nicht ermittelt werden konnten, werden gebeten, sich an den Verlag zu wenden.

Inhaltsverzeichnis

Mit Deutsch in den Beruf. Einleitende Bemerkungen zum berufsbezogenen Deutschunterricht an (ausländischen) Universitäten 7
(Marcella Costa, Peggy Katelhön)

Deutsch als Fremdsprache an nichtphilologischen Hochschulfakultäten in Italien 20
(Marina Foschi Albert)

Deutsch für die internationale Wirtschaftskommunikation in Italien 37
(Federica Missaglia)

Kompetenzen in der interkulturellen und interlingualen Interaktion im Tourismus 55
(Marcella Costa)

Entwicklung von Rahmencurricula und Unterrichtsmaterialien für den Studienbegleitenden Deutschunterricht aus europäischer Perspektive 70
(Silvia Serena)

Hilfsmittel für die gezielte Einarbeitung in berufs- und fachbezogene Sprachkenntnisse im DaF-Unterricht 86
(Doris Höhmann)

Die Fachübersetzung: eine Gebrauchsanweisung 103
(Gaetana Famà)

Übersetzungspraktiken in der Schweiz: Die Mehrsprachigkeit im Alltag und im Beruf 118
(Lucia Cinato)

Sprachmittlung für italienische Jurastudierende 132
(Peggy Katelhön)

Textauswahl und Strategien zur Vermittlung der Textsortenkompetenz in Lehrwerken für berufsspezifischen Deutsch-, Französisch- und Italienischunterricht. Auf dem Weg zu einem sprach- und fachübergreifenden Kriterieninventar 152
(Goranka Rocco)

Inhaltsverzeichnis

Mit Deutsch in den Beruf. Einleitende Bemerkungen zum berufsbezogenen Deutschunterricht an (ausländischen) Universitäten 7
(Marcella Costa, Peggy Katelhön)

Deutsch als Fremdsprache an nichtphilologischen Hochschulfakultäten in Italien 20
(Marina Foschi Albert)

Deutsch für die internationale Wirtschaftskommunikation in Italien 37
(Federica Missaglia)

Kompetenzen in der interkulturellen und interlingualen Interaktion im Tourismus 55
(Marcella Costa)

Entwicklung von Rahmencurricula und Unterrichtsmaterialien für den Studienbegleitenden Deutschunterricht aus europäischer Perspektive 70
(Silvia Serena)

Hilfsmittel für die gezielte Einarbeitung in berufs- und fachbezogene Sprachkenntnisse im DaF-Unterricht 86
(Doris Höhmann)

Die Fachübersetzung: eine Gebrauchsanweisung 103
(Gaetana Famà)

Übersetzungspraktiken in der Schweiz: Die Mehrsprachigkeit im Alltag und im Beruf 118
(Lucia Cinato)

Sprachmittlung für italienische Jurastudierende 132
(Peggy Katelhön)

Textauswahl und Strategien zur Vermittlung der Textsortenkompetenz in Lehrwerken für berufsspezifischen Deutsch-, Französisch- und Italienisch-unterricht. Auf dem Weg zu einem sprach- und fachübergreifenden Kriterieninventar 152
(Goranka Rocco)

Das universitäre Schreiben Studierender. Grundlagenforschung und ihre Umsetzung in einem Kursprogramm 174
(Helmut Gruber)

Förderung von Lesekompetenz als Bestandteil des berufsbezogenen Deutschunterrichts an Universitäten – Eine Annäherung aus verschiedenen Perspektiven 193
(Andreas Jantowski)

Der berufsbezogene Deutschunterricht an der Bukarester Geschichtsfakultät und an der Fakultät für Archivistik vor und nach dem Bologna-Prozess 204
(Ileana Maria Ratcu)

Genderneutraler Sprachgebrauch. (Rumänien-)Deutsch vs. Rumänisch 213
(Ioan Lăzărescu)

Mit Deutsch in den Beruf. Berufsbezogene Schulprojekte des Goethe-Instituts Italien 226
(Hartmut Retzlaff, Ulrike Tietze)

Deutsch-italienisches Doppelstudium: Master of Laws (LL.M.) – Laurea Magistrale in Giurisprudenza. Vorstellung des Doppelstudiengangs Jura an den Universitäten Turin (I) und Münster (D) 234
(Edoardo Ferrante)

Autorenverzeichnis 241

Entwicklung von Rahmencurricula und Unterrichtsmaterialien für den Studienbegleitenden Deutschunterricht aus europäischer Perspektive

Silvia Serena

Abstract

This paper traces the development of a twenty-year-old on-going European project, concerning the teaching/learning of German for students from all university faculties. The project started after the fall of the Berlin Wall when Polish university language teachers felt the need for a different definition of what their students needed to know and be able to do linguistically in a new context. A new curriculum was formulated from the first nucleus of reflections identified at Warsaw's Goethe-Institut. This was followed by text applying the principles and later a dozen curricula (some published in hardcopy and/or online, others forthcoming) plus an A2-B1 textbook with teacher's manual. The efforts of the working groups in a dozen or so countries responded to the specific needs and conditions of university teaching/learning. All the curricula are applications of the Common European Framework of Reference for languages, modified to suit the specific needs of university teaching. The focus is not limited to language alone or just language for special purposes, but concentrates on developing professional competences, i.e. operative capacities (e.g. doing a presentation does not only call for the linguistic competences for public speaking and commenting slides, but it also requires knowledge of *what, when, how much* to write and *how* as well as using the instrument itself). The paper closes with a graph, which illustrates the links between what the project posits and the need for a volume for beginners and false beginners.

1 Einleitung

Ziel diese Beitrags ist es, den heutigen Entwicklungstand des Studienbegleitenden Deutschunterrichts (meist unter der Abkürzung SDU bekannt) darzustellen. Dazu wird zuerst der Begriff selbst erläutert, und danach das inzwischen zwanzigjährige Hochschulprojekt vorgestellt, das zur Entwicklung von entsprechenden Rahmencurricula und Unterrichtsmaterialien geführt hat. Zuletzt wird ein Schema vorgestellt, das die Zusammenhänge graphisch sichtbar macht und als zusammenfassender Überblick dient: Daraus entwickelt sich dann ein Ausblick auf zukünftige Entwicklungen in europäischer Perspektive.

2 Studienbegleitender Deutschunterricht – ein zukunftsträchtiger Begriff im Rückblick

Der Begriff *Studienbegleitender Deutschunterricht* steht für einen Deutschunterricht, der an Universitäten und Hochschulen Studierende aller Studienrichtungen (außer Germanistik[1]) in ihrem Studium und ihrer Vorbereitung auf den

[1] Eigentlich sollten auch die rein linguistischen – also nicht direkt berufsorientierenden – Fakultäten mit eingeschlossen sein, da heutzutage Absolventen eines jegliches Hochschulstudiums die hier angesprochenen Kompetenzen für ihr Berufsleben mitbringen müssten.

Beruf „begleitet“. Bei diesem Unterricht richtet sich allerdings das Augenmerk nicht wie im üblichen schulischen Studium ausschließlich auf die Sprache an sich (oder auf die Fachsprache oder auf die Wirtschaftssprache), sondern auch auf die *durch* die Sprache und *mit* der Sprache zu entwickelnde Handlungskompetenz in der Sprache. Es handelt sich um einen Unterricht, der die Bedürfnisse der Studierenden als zukünftige Entscheidungsträger im Auge hat, und der daher bei Studierenden fakultätsübergreifend berufliche Kompetenzen entwickelt, und deshalb grundsätzlich interdisziplinär angelegt ist.
Bei dem Studienbegleitenden Deutschunterricht geht es also:

- nicht um die Ausbildung von Germanisten,
- nicht nur um Wirtschaftsdeutsch und
- nicht nur um die sogenannten Fach- oder/und Wissenschaftssprachen,

sondern um einen zunächst allgemeinsprachlichen Unterricht, der nach und nach immer berufs-, fach- und teilweise auch wissenschaftsorientierter wird, und der die Studierenden auf ihre zukünftigen Aufgaben und Anforderungen im Studium, im Beruf und im Zusammenleben mit Menschen anderer Kulturen vorbereitet.

2.1 Studienbegleitender Deutschunterricht ist berufs- und fachorientiert

Wenn man bedenkt, dass in allen Fachrichtungen der Universitäten sowie in Berufs- und Fachschulen, Fachober- oder Fachhochschulen eine ganze Generation auf ihren Beruf im Bereich Wirtschaft, Medien, Politik, Wissenschaft und Kultur vorbereitet werden soll, wird deutlich, weshalb der studienbegleitende Deutschunterricht u.a. als *fach- und berufsorientiert* bezeichnet wird. Das heißt nicht, dass in diesem Unterricht z.B. zukünftige europäische Ingenieure, Chemiker, Journalisten, Wirtschafts- oder Hotelmanager ausgebildet werden, sondern dass die Entwicklung der diesen Berufen entsprechenden Schlüsselqualifikationen in den Erwerb der Sprache integriert wird. Es handelt sich also nicht im engeren Sinn um einen Fachsprachen-Unterricht, sondern um die Vermittlung der Grundlagen zu aktiven und rezeptiven ausbaufähigen Sprachkenntnissen, die die Voraussetzung für den Gebrauch der Sprache in der Kommunikation im wissenschaftlichen und beruflichen Kontext bilden, und auch den Zugang zu Fachtexten aller Art innerhalb und außerhalb des Studiums ermöglichen.
Der Studienbegleitende Deutschunterricht (und Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen, da Prinzipien, Grundlagen und Verfahren übertragbar sind) ist *berufsorientiert:*

- wenn er z.B. die Studierenden auf die lexikalischen Anforderungen des Arbeitens und Studierens vorbereitet, d.h. Techniken vermittelt, mit deren Hilfe die Lerner neuen Wortschatz selbstständig erschließen, lernen und behalten können, und
- wenn er die Studierenden z.B. auf das Planen, Durchführen und Präsentieren von beruflichen und studienorientierten Aufgaben vorbereitet.

Fähigkeiten dieser Art sind heutzutage besonders wichtig, weil die Studierenden im Verlauf ihres Lebens wahrscheinlich mehrmals das Berufsfeld und vielleicht sogar das Studienfach wechseln werden, und dafür z.B. flexibel, neugierig, anpassungsfähig, tolerant und selbstständig sein müssen: Genau darauf müssen sie vorbereitet werden. Daraus ergibt sich, dass im Studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht schon all das geübt und entwickelt wird, was später im Leben gebraucht wird, und dass die Lernenden, wenn sie z.B. lernen sollen, selbstständig zu werden, schon im Unterricht durch eine besondere Gestaltung der Lernaktivitäten und der Aufgaben dazu angeregt werden (müssen), Verantwortung zu übernehmen, um in und mit der Sprache kompetent und selbstständig zu handeln. Dieses Unterrichtskonzept, das Studierenden das Handeln in der Sprache innerhalb und außerhalb des Fremdsprachenunterrichts ermöglichen soll – der sogenannte „handlungsorientierte Unterricht" – bedeutet auch für die Lehrenden eine gewaltige Herausforderung: Sie werden zu Förderern des Lern- und Entdeckungsprozesses, in dem auch sie zusammen mit den Lernenden zu Suchenden werden, und nicht nur Dinge erfragen, die sie schon wissen. Auch bei den Lehrenden müssen die Kompetenzen, die sie bei ihren Lernern entwickeln sollen/ wollen, vorhanden sein, damit sie selbst auch auf dem zusammen mit dem Studierenden zurückgelegten Weg weiterwachsen.

2.2 Der SDU ist handlungs- und lernerorientiert

Ausgangspunkt im Lernprozess ist beim Konzept des handlungsorientierten Unterrichts einerseits, was die Sprache im Text macht und wie sie darin funktioniert (und daraus ergibt sich ein *funktionales Grammatikkonzept*, aus dem sich dann ein *systematisches* entwickelt) und welche Gestalt die Sprache dem Text verleiht (also welche Textsorten, Textmuster usw.) andererseits was die Studierenden mit der Sprache machen und machen sollen: Die Frage ist also, welche Sprachhandlungen sie in welchen Handlungsfeldern und durch welche Handlungsketten ausführen, und welche „Produkte" aus ihrem Lern- und Arbeitsprozess in Form von konkreten Ergebnissen (Briefketten, Interviews, Referaten, Präsentationen, Projekten, Rollendialogen, Rollenspielen, u.a.) entstehen.
Diese Perspektive erlaubt es, genau festzulegen, was die Lerner mit der Sprache *können* sollen: In sogenannten *Kannbeschreibungen* werden also am Anfang des Unterrichts die Ziele festgelegt, so dass am Ende evaluiert werden kann - und zwar durch Fremd- und/oder Selbstevaluation - ob und in welchem Maße und auf welcher Niveau-Stufe diese Ziele erreicht worden sind.
Eine Hilfe zur Festlegung dieser Kannbeschreibungen bieten die Rahmencurricula[2], deren Ursprünge auf ein erstes Nachdenken zurückgehen über die Frage „Was sollen

[2] Das zuletzt erschienene (2011) ist das Rahmencurriculum für Deutsch als Fremdsprache im studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht an Universitäten und Hochschulen in Bosnien und Herzegowina, unter: http://www.goethe.de/ins/ba/sar/pro/bkd/bhdlv/rahmencurriculum.pdf (letzter Aufruf: 15.02.2013). Der Begriff Rahmencurriculum (RC) steht für ein Curriculum, das für den Unterricht einen

unsere Studenten auf Deutsch wissen und können, um für das Handeln auf internationalem Parkett gerüstet zu sein?“. Diese Frage stellte sich kurz nach dem Fall der Mauer an polnischen Universitäten und wurde an das Goethe Institut in Warschau herangetragen. So entstand eine erste Auflistung der Fähigkeiten und Fertigkeiten, aus der sich dann ein zwanzigjähriges Hochschulprojekt (s. Abschnitt 2.4) entwickelte. Die Wechselwirkung *top-down* von den Rahmencurricula zur Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und *bottom-up* von der Analyse der Situation der Universitäten in den einzelnen Ländern zur Entstehung der Rahmencurricula in den einzelnen Ländern – in Anlehnung an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR) – ist die Grundlage der Handlungsorientierung im Studienbegleitenden Deutschunterricht.

Durch die Anbindung der Rahmencurricula und der Kannbeschreibungen in den Unterrichtsmaterialien an die Niveau-Stufen und die Kannbeschreibungen des GeRs wird gewährleistet, dass der handlungsorientierte Unterricht jederzeit bei den Studierenden die internationale Vergleichbarkeit von sprachlichen Zielniveaus, inhaltlichen Anforderungen und methodisch-sozialem Können zur Folge hat.

Was aber geschieht konkret in diesem handlungsorientierten SDU? Konkret werden die Studierenden durch entsprechende Aufgaben dazu angeregt, die Kompetenzen und die Schlüsselqualifikationen[3] zu erwerben, die sie zum Zusammenleben und Zusammenarbeiten mit Partnern anderer Kulturen auf akademischer, professioneller und privater Ebene brauchen – also zum Studieren, zum Arbeiten und Leben. Aufgaben sind dabei deutlich von Übungen[4] zu unterscheiden, denn:

Rahmen bildet, ohne in die Hoheit der einzelnen Hochschulen einzugreifen. Im Laufe der Entwicklung des Hochschulprojektes haben Autorenteams in verschiedenen Ländern den Gedanken der Rahmencurricula weitergetragen, und jedes Land hat auf der Grundlage der schon entstandenen RC ein eigenes Curriculum entwickelt. Somit konnten die im Laufe der Jahre gesammelten Erfahrungen genutzt und gleichzeitig die besonderen Erfordernisse des Unterrichts im entsprechenden Land berücksichtigt werden. Die Curricula, die in den einzelnen Ländern entstanden sind, weisen deshalb Unterschiede auf, die äußerst spannend sind. Gleich bleibt der Aufbau, d.h. es gibt immer eine Einleitung, dann die folgenden Teile: Prinzipien, Ziele, Inhalte, Methoden, Beurteilung und Bewertung, und dieser Teil wird in die verschiedenen Landessprachen übersetzt. Was nicht übersetzt wird, sind die Anhänge. Zu jedem RC gehört auch ein zweisprachiges Glossar mit den wichtigsten Begriffen der Didaktik und der Methodik.

[3] Im oben genannten *Rahmencurriculum für Deutsch als Fremdsprache im studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht an Universitäten und Hochschulen in Bosnien und Herzegowina* wird in Abschnitt 6.1.3 im Rahmen des Themas Beurteilung und Bewertung die Beziehung zwischen Schlüsselqualifikationen und Handlungsorientierung besprochen, und in Anhang 2.1, wo Schlüsselqualifikationen ausführlich in ihrer Umsetzung in die Unterrichtspraxis besprochen werden, ist nachzulesen, darunter seien zu verstehen „[…]…allgemein solche Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten […], die sich nicht auf einzelne Arbeitsfunktionen beziehen. Sie sind bei technischem Wandel als dauerhaft verwendbarer Grundstock für die berufliche Existenz anzusehen, weil sie die Voraussetzung für Flexibilität in der Anpassung an die sich rasch verändernden Anforderungen der neuen Technologien und modernen Unternehmensorganisation sind. Sie bilden das Rüstzeug für neues, integriertes Lernen von Handlung und Erfahrung, von Sachkompetenz, Gestaltungskompetenz und Sozialkompetenz“.

[4] Neben der dem Thema gewidmeten Ausgabe von *Fremdsprache Deutsch*, wo die Begriffe *Aufgabe* und *Übung* u. A. durch die beiden Zitate von Piepho / Serena und Schwerdtfeger gegeneinander abgehoben werden, sei auch auf die Definition von „Aufgabe“ in: http://www.provincia.bz.it/intendenza-scolastica/hermeneutik/downloads/aufgabe.pdf (letzter Aufruf: 15.02.2013) verwiesen.

> Aufgaben sind von übergreifenden kommunikativen bzw. pädagogisch-didaktischen Zielsetzungen her bestimmt. Sie lösen beim Lernenden mentale Prozesse der Sinnherstellung, des Problemlösens und der Entdeckung von Zusammenhängen aus (Piepho / Serena 1992: 39-40).

> Aufgaben regen die Lernenden zum Mitdenken und "Mitspielen" bei der Lösungsfindung an, und sind deshalb in ihrer Durchführung variabel. Da in jeder fremdsprachlichen Aufgabe die Sicherung und Entfaltung sprachlicher Systeme eine Rolle spielt, sind Sprachübungen oft zur Erfüllung übergreifender Aufgabenstellungen als Teilschritte nötig. (Fremdsprache Deutsch 1/1994: 59).

Anders gesagt: Die Lernenden sprechen und handeln als sie selbst und in eigener Sache, und sind für sich selbst und ihre Entscheidungen verantwortlich;

> Eine Übung ist eine Handlung des Lernenden, in deren Verlauf er identische oder ähnliche Sachverhalte wieder und wieder lernt, um sie zu behalten und für den eigenen produktiven Umgang zur Verfügung zu haben" (Schwerdtfeger 1989: 187-188); „Übungen sind also Teil eines Lehrkonzepts, das auf die Vermittlung von vorab festgelegtem Lehrstoff (Können/Wissen) abgestellt ist und versucht, das Lernverhalten des Schülers so zu steuern, dass der Lehrstoff möglichst fehlerlos aufgenommen wird. Übungen beziehen sich deshalb vorwiegend auf das Memorisieren von Lernpensen im Bereich der sprachlichen Systeme (Fremdsprache Deutsch 1/1994: 59).[5]

Aufgaben können auch ein Handeln in Spielen[6] verlangen: Auch in Spielen handeln Lernende als sie selbst, lösen Probleme und entdecken Zusammenhänge – Spiele sind kein Zeitverlust, sondern decken Grammatikregeln und Wortschatzbereiche ab, wobei aber das Lernen in einer entspannten Atmosphäre auf eine aktive, einprägsame Weise geschieht, und das Gelernte für die freie Kommunikation auf bleibende Weise verfügbar wird.
Aus der bis hier hervorgehobenen Handlungsorientierung des SDUs, wird auch seine Lernerorientierung deutlich: Die im Unterricht verwendeten Methoden, die ja Teil

[5] Nicht von ungefähr sind diese drei Begriffe im Titel der speziell für den SDU erschienen Lehrbücher enthalten: *Mit DEUTSCH studieren arbeiten leben A2-B1*(2011) und *Mit Deutsch in Europa studieren arbeiten leben B2-C1* (2004; z.Z. vergriffen). Allerdings werden sie auch als tragender Gedanke des gesamten Projekts in einem 2013 erschienenen Beitrag in *dafW* hervorgehoben (S. Serena: *Mit Deutsch studieren, arbeiten, leben: Ein ganzheitliches Projekt für den Studienbegleitenden Deutschunterricht*, 2013).

[6] „Mit Sprache spielen" bedeutet, mit Gedichten, Redewendungen, Kreuzwort- und Gitterrätseln, Rollenspielen, Quartett- und Domino-Spielen u.Ä. Sprache zu lernen, und mit der Sprache zu handeln. Spiele erziehen z.B. auch zur Kooperationsbereitschaft, vor allem dann, wenn die Spiele vom Lehrer so vorausbedacht und organisiert werden, dass nicht ein Spieler allein Gewinner oder Verlierer sein kann, sondern immer mindestens zwei zusammen für ihren Spielerfolg verantwortlich sind. Die Spielenden müssen auch lernen, sich durchzusetzen, sogar gegen Schummler, und mit erklärten Spielverderbern müssen sie gemeinsam mit der Gruppe fertig werden – d.h. durch Spielen erweitern die Lernenden besonders ihre Sozialkompetenz. Der größte Vorteil aber ist, dass Spiele Spaß machen und dass daher das Lernen ohne Spannung oder Angst vor Blamagen oder schlechten Noten geschieht, was für die Speicherung des Gelernten grundlegend ist.

eines gezielten Methodentrainings sind, werden den Studierenden begründet, erklärt und nachvollziehbar gemacht, so dass sie jederzeit wissen, weshalb sie was tun, und somit Verantwortung für ihren Lernweg übernehmen können.

2.3 Der SDU entwickelt Kompetenzen

Was erwirbt der Studierende konkret, wenn er im SDU lernt, in der Sprache „kompetent" zu handeln? Wie geschieht dieses Handeln? Es geschieht oft in Teamarbeit, erfordert Eigeninitiative und Eigenverantwortung, also all das, was die Persönlichkeit des Einzelnen, seine Zuverlässigkeit, sein Verantwortungsbewusstsein und seine Interaktionsfähigkeit ausmacht.
Dieses Handeln-Können in einer Sprache – unabhängig davon, ob es die Muttersprache oder eine Fremd- oder Zweitsprache betrifft – ergibt sich aus einem Zusammenwirken verschiedener Kompetenzen, die die gesamte Orientierung des Handelns ausmachen, d.h. die Art und Weise, wie der Handelnde sich mit seinem ganzen Wesen einsetzt, wie er sich den Aufgaben stellt, und bereit ist, sie auf sich zu nehmen. Anders gesagt: Es betrifft einerseits die Haltung des Handelnden gegenüber all dem, was im Leben innerhalb und außerhalb des Studiums auf ihn zukommt, andererseits – um es mit dem Pestalozzi-Spruch auszudrücken – sein ganzheitliches Handeln mit „*Kopf, Herz und Hand*".[7]
Für dieses ganzheitliche Handeln im späteren Beruf oder Studium und im Leben werden schon während der Studienzeit die Weichen gestellt.
Das hier folgende Modell (Lévy-Hillerich, 2005:11) veranschaulicht diesen Ansatz:

[7] In „Lienhard und Getrud" beschreibt Pestalozzi die Art und Weise, wie Gertrud ihre Kinder erzog und leitet davon das berühmt gewordene Prinzip ab : „[…] Sie sahen, dass in allem, was ihre Kinder vom Morgen bis an den Abend thaten, ihr Kopf, ihr Herz und ihre Hand, folglich die drey Grundkräfte von denen alles Fühlen, Denken und Handeln des Menschen ausgeht, gemeinsam und in Übereinstimmung unter sich angesprochen, belebt, beschäftigt und gestärkt werden […]." In: Dedering (2000: 183, der das Pestalozzi-Prinzip nach Meyer 1987a: 34 zitiert).

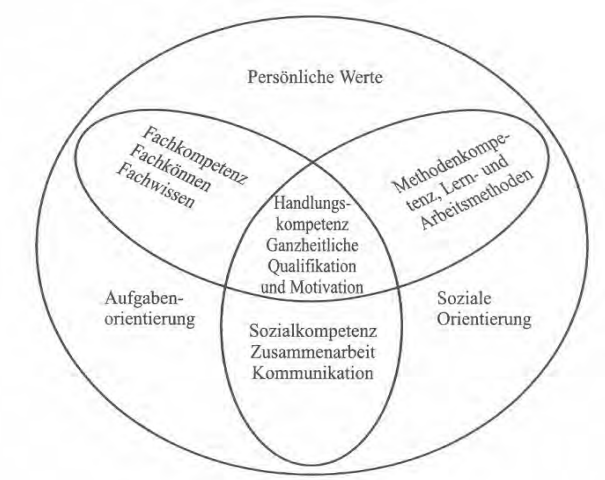


Abb. 1. Modell vom ganzheitlichen Handeln

Dieses Modell, das inzwischen in vielen Artikeln zur Handlungskompetenz besprochen worden ist und die Grundlage von vielen Lehrbüchern[8] bildet, hat im Laufe der Zeit Veränderungen und Erweiterungen erfahren, z. B. durch die Einbeziehung der beiden Begriffe *interkulturelle Kompetenz* und *Personal-kompetenz*, so dass das Modell oft auch wie folgt[9] dargestellt wird:

[8] Dieses Modell bildet die Grundlage der „Vorlektion" und den „roten Faden" eines jeden Bandes der gesamten studienbegleitenden Reihe *Kommunikation im Beruf* im Fraus-Verlag, Plzeň (inzwischen in einer neuen Ausgabe in Zusammenarbeit mit dem Cornelsen-Verlag erhältlich): Es prägt alle Aktivitäten, zu denen die Lerner angeleitet werden. Zum ersten Mal wurde das Modell aber im Band *Mit Deutsch in Europa studieren, arbeiten, leben* in die Praxis des Studienbegleitenden Deutschunterrichts integriert (Lévy-Hillerich D., Krajewska-Markiewicz R., Hrsg. 2004: 9). Ursprünglich diente dieses Modell als Grundlage für die Fortbildung des Personals bei Mercedes Benz (heute Daimler Chrysler). Die Entwicklung des Modells ist äußerst interessant und kann nachvollzogen werden unter: http://www.abrapa.org.br/cd/npdfs/Eichstaett-Ulrike.pdf,
http://ebner.bwl.unimannheim.de/fileadmin/files/DA_Abstracts/Behrens__Christian_Magister_2008.pdf,
http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a41_experten-fachtagung _session5_engert-ppt_de.pdf, http://www.alf-projekt.de/alf_didaba.pdf, letzter Aufruf: 15.02.2013).

[9] Diese Version des Modells, die von Nicole Hawner und Dorothea Hillerich erarbeitet wurde, bildet die Grundlage des Lehrbuchs *Mit DEUTSCH studieren arbeiten leben, A2/B1* und wird in dessen Null-Lektion den Lernern vorgestellt (Lévy-Hillerich / Serena / Barić / Cickovska 2011: 15).

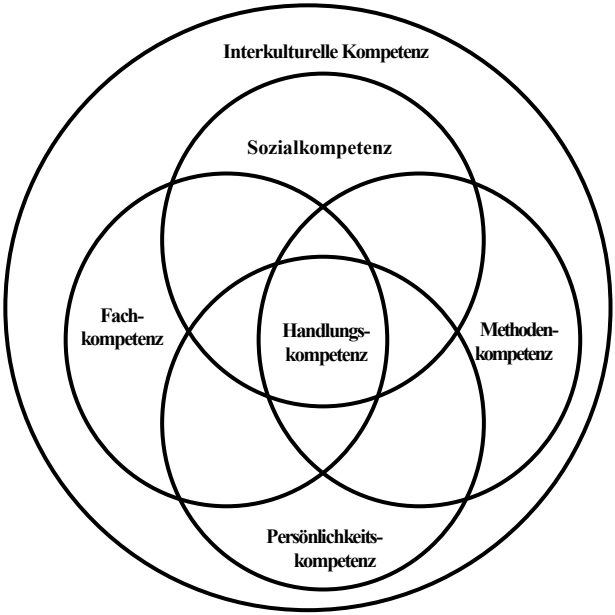


Abb. 2. Erweitertes Modell vom ganzheitlichen Handeln

Dabei bedeutet z.B.
Fachkompetenz: fundiertes Fachwissen und die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen (*Kopf*),
Sozialkompetenz: das aktive Zuhören-Können, die Fähigkeit, andere Meinungen zu respektieren und zu akzeptieren, die Fähigkeit argumentieren und/oder eigene Vorschläge präsentieren zu können (*Herz*),
Methodenkompetenz: die Fähigkeit, Arbeitsziele zu erkennen, etwas selbstständig planen und durchführen zu können, Informationen zu gewinnen und zu verarbeiten (*Hand*),
Interkulturelle Kompetenz: die Bereitschaft zur Offenheit für andere Kulturen, aber auch die Bereitschaft, sich der eigenen kulturellen Geprägtheit kritisch bewusst zu werden,
Personalkompetenz: die Bereitschaft, sich als Person einzubringen, d.h. als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen.

Das Lernkonzept zeigt, wie sich die Kompetenzen überschneiden und ergänzen. Bei der Lösung von Problemen in Handlungssituationen werden meist alle Teilkompetenzen verlangt, wenn auch nicht immer vollständig. Die Kompetenzen lassen sich daher nicht trennen und werden nicht unabhängig voneinander entwickelt, sondern im Studienbegleitenden Sprachunterricht ganzheitlich und konsequent mit dem Ziel aufgebaut, die Studierenden für zukünftige Situationen in Studium und Beruf (z.B. für studienbedingte oder berufliche Aufenthalte in deutschsprachigen Ländern) methodisch auszurüsten: *Wie* sie in der Kommunikation reagieren, hängt davon ab, *wie* sie gelernt haben, mit anderen Menschen und Kulturen umzugehen und wie selbstständig sie gewohnt sind, sich Wissen anzueignen und zu hinterfragen (nicht von ungefähr spricht man heutzutage auch so viel von „lebenslangem Lernen“ bzw. dem *lifelong learning*).

2.4 Das Hochschulprojekt

Wie weiter oben hervorgehoben, verlangt die gesellschaftliche Entwicklung unserer Zeit heute von den Lernenden, dass sie aus ihrer Ausbildungszeit ein Wissen und Können in der Fremdsprache mitbringen, das weit darüber hinausgeht, was üblicherweise mit „Schulkenntnissen“ bezeichnet wird: Aus der Reflexion darüber, wie das Angebot der institutionellen Ausbildung auf diese Anforderungen der Gesellschaft aussehen sollte, ist 1994/95 das Europa-Projekt Curricula und ein Lehrwerk für den studienbegleitenden Deutschunterricht an Universitäten und Hochschulen entstanden.[10] Es wurde am Goethe-Institut Warschau durch Dorothea Lévy-Hillerich in Zusammenarbeit mit Universitäten und Hochschulen initiiert und von der Bosch Stiftung Stuttgart und dem Goethe-Institut München unterstützt.
Ziele und Erwartungen des gesamten Projektes bestanden von Anfang an darin, eine inhaltliche und methodische, auf die Zielgruppe „Studierende aller Fachrichtungen (außer Germanisten)“ ausgerichtete Verbesserung des Studienbegleitenden Deutschunterrichts zu erreichen, und auf diese Weise den SDU zu fördern und wissenschaftlich abzusichern.
Das Projekt führte in seiner ersten Phase zwischen 1995 und 2004 zur Entwicklung von Fortbildungsprogrammen für Dozentinnen und Dozenten für Deutsch an Universitäten und Hochschulen (in Frankreich, Polen, in der Slowakei und in Tschechien) und zu Werkstatt-Seminaren in Deutschland (Freiburg) mit folgenden Ergebnissen:

- ein Rahmencurriculum für Fremdsprachenlektorate Deutsch als Fremdsprache an polnischen Hochschulen und Universitäten, auf das ein tschechisches und ein slowakisches folgte: Diese drei Rahmencurricula

[10] Allerdings darf man nicht vergessen, dass es schon Anfang der 90ger Jahre, vor der Wende, die berühmten, durch Frau Professor Halina Stasiak (Universität Danzig) gegründeten Danziger Sommerhochschulkurse für Hochschuldozenten gab. Frau Stasiak hat als erste erkannt, wie wichtig eine gute sprachliche Aus- und Fortbildung der Zielgruppe ist, die für die Entwicklung eines Landes und seiner zukünftigen Entscheidungsträger Verantwortung trägt.

sind dann 2006 in ein einziges Rahmencurriculum für Deutsch als Fremdsprache für den studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht an Universitäten und Hochschulen in Polen, in der Slowakei und in Tschechien zusammengeflossen[11], in dem der inzwischen erschienene *GeR* (2001) sowie *Profile Deutsch* (2002 und 2005) gezielt für den Unterricht an Universitäten überdacht und eingearbeitet wurden;

- ein erstes Lehrbuch – als Hilfe bei der Umsetzung dieser Curricula - mit dem Titel *Mit Deutsch in EUROPA studieren – arbeiten – leben* B2/C1 (2004, z.Z. vergriffen). [12]

Das Projekt führte dann in einer zweiten Phase *Studienbegleitender Deutschunterricht an Universitäten und Hochschulen in Bosnien und Herzegowina, Frankreich, Italien, Kroatien, Makedonien, Rumänien und Serbien* (weiterhin unter der Leitung von Dorothea Lévy-Hillerich und mit Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung in Stuttgart) [13] zu weiteren Seminarreihen mit Fortbildung, Autorenschulung und Recherchen an den Goethe-Instituten Belgrad und Bukarest, und zu Werkstatt-Seminaren in Freiburg: Teilnehmer waren Dozentinnen und Dozenten aus Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Makedonien, Serbien, Rumänien, Belarus, und nach 2006 auch aus Frankreich und Italien.

Diese zweite Phase führte zur Entwicklung von Rahmencurricula in verschiedenen Ländern (s. Abb. 3 und Literaturverzeichnis) und ist mit dem Erscheinen der erweiterten ersten Auflage des Lehrbuchs *Mit DEUTSCH studieren arbeiten leben A2-B1*[14] und des Lehrerhandbuchs auf CD zu Ende gegangen. Beteiligte Goethe-Institute in dieser zweiten Phase waren: Belgrad, Minsk, Sarajewo, Skopje, Zagreb, Nancy, Bukarest, Minsk, 2004-2006 auch Kiew, und ab Januar 2008 das Goethe-Institut Nancy. Der wissenschaftliche Status des Hochschulprojektes wurde zum ersten Mal 2009 auf der Internationalen Deutschlehrertagung (IDT) in Jena durch eine speziell dem SDU gewidmete Sektion[15] anerkannt, in der über 40 Beitragende aus verschiedenen Ländern zusammenkamen, um sich - im Rückblick auf den zurückgelegten Weg des Hochschulprojekts - über die zukünftigen Aufgaben des Deutsch- und Fremdsprachenunterrichts in einer europäischen Universitätslandschaft auszutauschen, nachdem diese sich im Laufe der letzten Jahre durch den GeR und das Europäische Sprachenportfolio (ESP), besonders aber aufgrund des Bologna-Prozesses, stark verändert hat. Auf der IDT in Jena hat sich aber nicht nur der SDU als eigenständiges Fachgebiet etabliert, sondern ist auch zum ersten Mal durch den Sammelband *Studienbegleitender Deutschunterricht in Europa – Rück-*

[11] Unter http://www.goethe.de/ins/pl/pro/media/curriculum%20_12_12_06.pdf von der Homepage vom Goethe-Institut Krakau abrufbar (letzter Aufruf:15.02.2013).

[12] Auf Wunsch sind noch einige Exemplare über Dorothea Hillerich (hillerichdek@gmail.com) oder über die Verfasserin des vorliegenden Beitrags erhältlich.

[13] Das Projekt wurde außerdem durch den DAAD, der die Dokumentation des HDM-Wettbewerbs kostenlos zur Verfügung stellte, durch die Hochschule der Medien (HDM) in Stuttgart und die Ecoles des Mines in Nancy unterstützt.

[14] Vgl. Lévy-Hillerich / Serena / Barić / Cickovska (2011).

[15] Sektion A2, geleitet von Renata Markiewicz und Silvia Serena.

blick und Ausblick: Versuch einer Standortbestimmung[16] ein gesamteuropäischer Überblick über die Entwicklung des gesamten Projektes geboten worden, ist durch die Vorstellung des pünktlich zur IDT erschienenen Lehrbuchs *Mit DEUTSCH studieren arbeiten leben A2-B1* und der anderen bis zu dem Zeitpunkt veröffentlichten Unterrichtsmaterialien für den SDU klar geworden (Reihe Kommunikation im Beruf: s. Abb. 3 und Literaturverzeichnis), dass Universitätsstudenten eine spezielle Zielgruppe sind, die einen Unterricht mit entsprechenden Unterrichtsmaterialien braucht, der sich deutlich vom allgemeinen Deutsch- und Sprachunterricht für Erwachsene absetzt.

3 Studienbegleitender Deutschunterricht – wo stehen wir heute?

Die nachfolgende Graphik (Abb.3 Das SFU-Projekt) zeigt, wie im Hochschulprojekt zum SDU der GeR, das ESP, *Profile Deutsch* und *Mündlich* [17] in die Rahmencurricula und von dort in die Lehrmaterialien einfließen, und deren Planung, Aufbau und Gestaltung bedingen: Es wird dabei deutlich, dass die Wechselwirkung zwischen den Grundfragen zu Text und Sprache und den Sprachaktivitäten, den Kannbeschreibungen und den Prüfungen für den Unterricht ausschlaggebend ist.
Deutlich ersichtlich wird darin aber auch die Notwendigkeit, ein SDU-Lehrbuch für Anfänger bzw. „falsche Anfänger" zu erstellen, um auf diese Weise der SDU-Landschaft zu entsprechen, die heute ganz anders ist als bei der Entstehung des Projektes. Die Umstände, unter denen der Unterricht stattfindet, sind inzwischen weitaus komplizierter, denn:

- die im *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* angestrebte Mehrsprachigkeit scheint trotz oder gerade wegen des *Bologna-Prozesses* derzeit eher zum Erwerb von nur einer Fremdsprache - nämlich Englisch - zu führen;
- bei verkürzter Studienzeit wird die Stundenanzahl des Fremdsprachenunterrichts zugunsten des Fachwissens reduziert oder gar ganz abgeschafft,
- der Unterricht wird auf Uhrzeiten gelegt, die keinem anderen Fach zugemutet würden (abends oder Mittagszeit);
- der Sprachunterricht wird in manchen Fällen überhaupt an die freie Wirtschaft verwiesen (d.h. Studenten werden auf Sprachkurse aller Art verwiesen, die nicht gezielt auf ihre Bedürfnisse als besondere Adressatengruppe orientiert sind);
- die Lernergruppen sind oft zu groß und/oder sehr heterogen, sowohl was ihre Sprachkenntnisse, als auch, was ihre Interessen und Erwartungen an den Fremdsprachenunterricht angeht (oft bringen Studenten sehr unterschiedliche Kenntnisse, oder gar Nullkenntnisse von der Oberschule mit - auch, was das Sprachbewusstsein in ihrer Muttersprache betrifft);

[16] Vgl. Lévy-Hillerich / Serena (2009).
[17] Vgl. Bolton / Glaboniat / Lorenz / Perlmann-Balme (2011).

- die finanziellen Mittel vieler Universitäten und Hochschulen werden eher knapper, und das führt dazu, dass der Fremdsprachenunterricht abgebaut, gekürzt oder/und auf nur eine Fremdsprache (Englisch) reduziert wird. Erst wenige Hochschulen erkennen allmählich, dass z.B. zukünftige Ingenieure in einer globalisiert Welt mit nur Englisch als Fremdsprache nicht auskommen (Beispiel: Ecole des Mines, Nancy, Frankreich)[18] oder bieten - wie z.B. die Fakultät für Bauwesen Subotica in Serbien - Englisch und Deutsch als Wahlfach, so dass die Studenten selbst auswählen können, d.h. sie können beide, eine oder keine von den beiden Fremdsprachen lernen.

Das Grundproblem bleibt allerdings, dass der Unterschied zwischen Westen und Osten auch zwanzig Jahre nach dem Fall der Mauer weiterhin bestehen bleibt, da die positiven Ansätze aus der osteuropäischen Tradition sich an westeuropäischen Universitäten nicht – oder nur in isolierten Ansätzen – haben durchsetzen können, während die Weiterentwicklung der osteuropäischen Tradition durch den Bologna-Prozess eingeengt oder behindert worden ist, und sogar (wenn man an den Rückgang des Stundenvolumens und der erreichbaren Niveaus denkt) erschwert wird.

Außerdem kommt hinzu, dass oft die Deutschen selbst sich nicht genügend für die Aufwertung ihrer Sprache einsetzen,

- z.B. wenn sie zulassen, dass deutsche Firmen glauben, sie könnten am Globalisierungsprozess aktiver teilnehmen, wenn sie Englisch als Unternehmenssprache einführen,
- z.B., wenn Deutsche Kulturinstitute Ausstellungen über Deutschland zeigen und den Katalog zweisprachig gestalten, aber nicht etwa Deutsch plus Landessprache, sondern Englisch plus Landessprache,
- z.B., wenn in der Fernstudienreihe des Goethe-Instituts München eine Veröffentlichung mit dem Titel *Deutsch nach Englisch* erscheint, was zwar auf die Bewusstmachung der Nutzbarkeit von schon vorhandenen Sprachkenntnissen, Lerntechniken und Spracherwerbsprozessen hinzielt, doch aber in der Öffentlichkeit als stillschweigende Abfindung mit der Tatsache gewertet werden könnte, dass Englisch europäische Erstsprache ist und als solche akzeptiert worden ist - was allerdings weder der englischen Sprache noch jeglicher anderen europäischen Zweitsprache gut tut, und was aber besonders gegenüber der europäischen auf Viel- und Mehrsprachigkeit und auf Gleichwertigkeit aller Sprachen in Europa abzielenden Sprachpolitik genau in die entgegengesetzte Richtung geht (die Frage ist dann, ob der in diesem Falle im Vordergrund stehende didaktische Gesichtspunkt nicht einem sprachpolitischen Gesichtspunkt hätte weichen sollen, z.B. durch einen Titel wie etwa *Deutsch im Kontext anderer Sprachen)*.

[18] Die *Ecole des Mines* vergibt das Abschlussdiplom erst dann, wenn die Absolventen in der ersten Fremdsprache das C1-Diplom und in der zweiten Fremdsprache das B2-Diplom vorweisen können. Angeboten werden 8 Fremdsprachen.

Beim Überblick über die gesamte Lage wird deutlich, dass sich in einer immer anglophiler werdenden Welt dem SDU neue Herausforderungen stellen, dass also die Aufgabenvielfalt einer neuen Generation von Dozenten neu überdacht werden muss, und dass dies auch ein Umdenken in deren Aus- und Fortbildung erfordert. Die hier angedeuteten Entwicklungen in den verschiedenen Ländern und insbesondere die Entstehung des Lehrbuchs *Mit DEUTSCH studieren arbeiten leben*, das aus der Zusammenarbeit von sieben Lehrergruppen aus sieben europäischen Ländern entstanden ist, geben Anlass zur Hoffnung, dass sich mit der Zeit das Bewusstsein durchsetzen wird, dass ohne die Unterstützung und ohne den Ausbau eines studienbegleitenden Fremdsprachen- und Deutschunterrichts es für das Zusammenleben, Zusammenwachsen und Miteinander-Handeln in Europa keine Zukunft gibt. Ein entscheidender Beitrag in diese Richtung sollte sich aus der IDT 2013 in Bozen ergeben[19], wo es im Unterschied zur IDT 2009 nicht nur eine, sondern zwei Sektionen gibt, die sich mit dem SDU befassen.[20] Es bleibt zu hoffen, dass dabei endlich die Einsicht zum Durchbruch kommt, dass ein jegliches noch so perfektes technisches oder fachliches Wissen sinn- und wertlos bleibt, wenn es nicht von der Sprache begleitet wird, die ein zwischenmenschliches Kommunizieren und Handeln ermöglicht.

6 Literaturverzeichnis

Barić, Karmelka; Serena, Silvia; Cickovska, Elena (2012): Daf-Lernplattform für Blended Learning mit Tourismusstudenten. In: *Proceedings 1st international conference FOREIGN LANGUAGES AND TOURISM*, Opatija.

Barić, Karmelka; Serena, Silvia (2011): Das SDU-Rahmencurriculum in der Praxis: Vorstellung eines Lehrwerks. In: II International Conference *"LANGUAGE FOR SPECIFIC PURPOSES: Challenges and Prospects", February 4th - February 5th, 2011*, Fakultät für Philosophie, Universität Belgrad.

Bolton, Sibylle; Glaboniat, Manuela; Lorenz, Helga; Perlmann-Balme Michaela; Steiner S. (2011): *MÜNDLICH: Mündliche Produktion und Interaktion Deutsch: Illustration der Niveaustufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*, DVD mit Begleitbuch. Berlin; München: Langenscheidt.

Dauvillier, Christa; Lévy-Hillerich, Dorothea (2004): *Spiele im Deutschunterricht. Fernstudieneinheit 28*. Berlin, München: Langenscheidt.

Dedering, Heinz (2000*): Einführung in das Lernfeld Arbeitslehre*. München: Oldenbourg.

EUROPARAT (Hrsg.) (2001): *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen*. Berlin, München: Langenscheidt.

Glaboniat, Manuela; Müller Martin; Schmitz Helen; Rusch, Paul; Wertenschlag, Lukas (2005): *Profile deutsch neu 2.0.* Berlin, München: Langenscheidt: http://www.goethe.de/lhr/prj/prd/deindex.htm und http //www.osd.at/default.aspx?SIid=23&LAid=1 (letzter Aufruf:15.02.2013).

Glaboniat, Manuela; Müller Martin; Schmitz Helen; Rusch, Paul; Wertenschlag, Lukas (2002): *Profile deutsch*. Berlin; München: Langenscheidt.

[19] Unter: www.idt-2013.it.

[20] Sektion B1: *Gesamtsprachenkonzepte und Curricula für DaF und DaZ in Lehre, Leistungsbewertung und Ausbildung*, und Sektion D6: *Deutsch im universitären Umfeld: studienvorbereitend, studienbegleitend*.

Lévy-Hillerich, Dorothea (2011): „Mit Deutsch studieren, arbeiten, leben“: Vom Rahmencurriculum für Deutsch an Universitäten und Hochschulen in Kroatien zu Lehrwerken für Deutsch lernende Studenten. In: *Tagungsakten der XVIII. internationalen Tagung des Kroatischen Deutschlehrerverbandes*, 22.- 24.10.2010, Vodice.

Lévy-Hillerich, Dorothea; Fearns, Anneliese (2010): Kommunikation in der Wirtschaft (Lehrbuch mit Glossaren, Hör-CD, Lehrerhandbuch). München: Goethe-Institut; Plzeň: Fraus, Berlin: Cornelsen.

Lévy-Hillerich Dorothea; Barić, Karmelka; Serena, Silvia; Cickovska, Elena (Hrsg.) (2010): *Mit DEUTSCH studieren arbeiten leben. Ein Lehrbuch für den Studienbegleitenden Deutschunterricht A2; B1* (Lehrbuch mit Hörtexten, Arbeitsmaterialien und Wortlisten in 19 Sprachen auf eingelegter CD, Lernplattform Moodle, Lehrerhandbuch auf CD). Milano: Arcipelago Edizioni, duo.luciano@fastwebnet.it.

Lévy-Hillerich Dorothea; Serena, Silvia (Hrsg.) (2009): *Studienbegleitender Deutschunterricht in Europa: Rückblick und Ausblick. Versuch einer Standortbestimmung*. Rom: Aracne Editrice.

Lévy-Hillerich, Dorothea (2007): Pilotprojekt in Belarus: Ein Rahmencurriculum und Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache im Studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht an Universitäten und Hochschulen in Belarus. In: *Konferenzband „Bildungssysteme im Vergleich: Traditionen und Wandel in Deutschland und Belarus, Schriftenreihe 3 des Instituts für Deutschlandstudien am Center for International Studies*. Minsk: Propilei.

Lévy-Hillerich, Dorothea; Krajewska-Markiewicz, Renata (2007): Welche Curricula, Lehrmaterialien und Fortbildung für einen zukunftsweisenden studienbegleitenden Deutschunterricht? In: R. Rozalowska-Żądło Uniwersytet Gdański – Kolegium Kształcenia Nauczycieli Języków Obcych (Hrsg.): *Fremdsprachenlernen im studienbegleitenden Unterricht – Sammelband zu den Allgemeinpolnischen Sommerkursen Gdańsk 1990-2005*. Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego, 30-42.

Lévy-Hillerich, Dorothea; Serena Silvia (2006): Berufs- und Fachorientierung als zukunftsweisendes Prinzip eines Rahmencurriculums und von Lehrbüchern für den Studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht (am Beispiel Deutsch als Fremdsprache)/ Développement des compétences linguistiques transversales intégrées à la Formation professionnelle comme fondement d’un curriculum et d’un manuel (à l’exemple de l’enseignement de l’allemand langue étrangère). *SYNERGIES 1*, http://gerflint.forumpro.fr, 216-236 (letzter Aufruf: 15.02.2013).

Lévy-Hillerich, Dorothea; Serena Silvia (2006): Erfassung fachübergreifender, fachlicher und beruflicher Handlungskompetenzen im studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht: Ein Rahmencurriculum. In: Pavlovova - Mihokova (Hrsg.): *Zbornik z medzinarodnej konferencie S cudzimi jazykmi v Europe zit - pracovat – studovat. Mit Fremdsprachen in Europa leben - arbeiten – studieren/ Live - work - study with foreign languages in Europe*, Kosice: Technicka univerzita v Kosiciach, 20-30.

Lévy-Hillerich, Dorothea (2005): Deutsch als Fremdsprache im Studienbegleitenden Deutschunterricht an Hochschulen und Universitäten. *KDinfo, Praxisorientierte Zeitschrift der kroatischen DeutschlehrerInnen XIII. Internationale Tagung des Kroatischen Deutschlehrerverbandes*, Opatija, 102-110.

Lévy-Hillerich, Dorothea et al. (2005): *Kommunikation im Tourismus* (Lehrbuch mit Glossaren, Hör-CD, Lehrerhandbuch). München: Goethe-Institut; Plzeň: Fraus; Berlin: Cornelsen.

Lévy-Hillerich, Dorothea et al. (2005): *Kommunikation in der Landwirtschaft* (Lehrbuch mit Glossaren, Hör-CD, Lehrerhandbuch). München: Goethe-Institut; Plzeň: Fraus; Berlin: Cornelsen.

Lévy-Hillerich Dorothea; Krajewska-Markiewicz Renata (Hrsg.) (2004): *Mit Deutsch in Europa studieren, arbeiten, leben*. Lehrbuch mit eingelegter Hör-CD und Lehrerhandbuch. Plzeň: Fraus.

Lévy-Hillerich, D. et al. (2003): *Kommunikation in sozialen und medizinischen Berufen* (Lehrbuch mit Glossaren, Hör-CD, Lehrerhandbuch). München: Goethe-Institut; Plzeň: Fraus; Berlin: Cornelsen.

Lévy-Hillerich Dorothea (2002): *Rahmencurriculum für den berufsorientierten Unterricht Deutsch als Fremdsprache in der Sekundarstufe II, Leonardo-Projekt*: 1/97/1/29279/PI/III.1.a.CON: http://www.goethe.de/lhr/prj/kbu/deindex.htm (letzter Aufruf: 15.02.2013).

Lévy-Hillerich Dorothea (2002): *Rahmencurriculum für die Fortbildung von Lehrern für Deutsch als Fremdsprache im Bereich Berufs- und Fachsprache*, *Leonardo-Projekt*: 1/97/1/29279/PI/III.1.a.CON: http://www.goethe.de/lhr/prj/kbf/deindex.htm (letzter Aufruf: 15.02.2013).

Lévy-Hillerich Dorothea (1997-2001): *Großhandel auf dem Europäischen Binnenmarkt: HIP HOP IN DEN BERUF.* Lern-und Arbeitsbuch für Deutsch als Fremdsprache an berufsorientierten Schulen in

Europa. Mit Audio-CD, CD-ROM – Spielesammlung – Lehrerhandreichungen, Leonardo Projekt. I/97/1/29279/PI/III.1a/CONT.

Mertens, Dieter (1974): Schlüsselqualifikationen. *Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 1*, 36-43.

Moro, Spasenija (2008): Rahmencurriculum für Deutsch als Fremdsprache im Studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht (SDU) an den Universitäten und Hochschulen in Kroatien. KDinfo, Praxisorientierte Zeitschrift der kroatischen DeutschlehrerInnen, XVI. Internationale Tagung des Kroatischen Deutschlehrerverbandes. Malinska, 101-112.

Piepho, Hans-Eberhard (1990): Kommunikativer DaF-Unterricht heute - Überlegungen zum Einstieg in die „postkommunikative Epoche". *Deutsch lernen* 2, 122-142. http://www.fachportal-paedagogik.de /fis_bildung/suche/fis_set.html?FId=286469 (letzter Aufruf: 15.02.2013).

Piepho, Hans-Eberhard; Serena Silvia (1992): Artikulationsphasen in einem aufgaben- und impulsgesteuerten Deutschunterricht. *FRAGEZEICHEN – Beiträge zu Theorie und Praxis des Deutschunterrichts in Italien / Contributi teorici e pratici all'insegnamento del tedesco in Italia* VIII / 1, 20-41.

Rahmencurriculum für Deutsch als Fremdsprache im studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht an Universitäten und Hochschulen in Serbien (2011): http:/www.goethe.de/ins/cs/bel/lhr/dlr/deindex.htm (letzter Aufruf: 15.02.2013).

Rahmencurriculum für Deutsch als Fremdsprache im studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht an Universitäten und Hochschulen in Bosnien und Herzegowina (2011): http://www.goethe.de/ ins/ba/sar/pro/bkd/bhdlv/rahmencurriculum.pdf (letzter Aufruf: 15.02.2013).

Curriculum Multiplikatorenausbildung Goethe-Institut Moskau, Modul 9 - Deutsch im Beruf (2009): http://www.goethe.de/ins/ru/lp/lhr/sem/smr/deindex.htm (letzter Aufruf: 15.02.2013).

Rahmencurriculum für Deutsch als Fremdsprache im studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht an den Universitäten und Hochschulen in Kroatien (2007). Goethe-Institut Kroatien und GRADSKA i SVEUČILIŠNA KNJIŽNICA OSIJEK, ISBN 978-953-7005-14-6.

Rahmencurriculum für Deutsch als Fremdsprache im studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht an den Universitäten u. Hochschulen in Polen, in der Slowakei u. in Tschechien (2006), Aktualisierte Fassung: http://www.goethe.de/ins/pl/pro/media/curriculum%20_12_12_06.pdf (letzter Aufruf: 15.02.2013).

Rahmencurriculum für Studienbegleitenden Deutschunterricht an ukrainischen Hochschulen und Universitäten (2006). Kiew: Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Ukraine/ Kiew: Goethe-Institut.

Rahmencurriculum für Deutsch als Fremdsprache im studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht an den Rahmencurriculum des studienbegleitenden Deutschunterrichts an tschechischen und slowakischen Hochschulen und Universitäten (2000), Goethe-Institut (1998), Plzeň: Fraus.

Rahmencurriculum für Fremdsprachenlektorate Deutsch als Fremdsprache an polnischen Hochschulen und Universitäten (1998), Warschau. Goethe-Institut e.V.

Rahmencurriculum für den studienbegleitenden fremdsprachlichen Deutschunterricht an Universitäten und Hochschulen in Belarus (in Vorbereitung).

Rahmencurriculum für den studienbegleitenden fremdsprachlichen Deutschunterricht an Universitäten und Hochschulen in Makedonien (in Vorbereitung).

Schwerdtfeger, Inge Christine (1989): *Sehen und Verstehen. Arbeit mit Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*, Berlin; München: Langenscheidt.

Serena, Silvia (2013): mit Deutsch studieren, arbeiten, leben: Ein ganzheitliches Projekt für den Studienbegleiteden Deutschunterricht. dafW 17-18, 142-157.

Serena, Silvia (Hrsg.) (2012): *Lehrerhandbuch auf CD zum Lehrbuch Mit Deutsch studieren, arbeiten, leben.* Milano: Arcipelago Edizioni, duo.luciano@fastwebnet.it.

Serena, Silvia (2012): Fremdsprachliche Handlungskompetenz in der Oberschule: Utopie oder Wirklichkeit? *SeLM-Scuola e Lingue Moderne* 8-9/2012, Recanati, 18-28.

Serena, Silvia (2011): Deutsch nach der Schule: Formen, Inhalte, Methoden. Tagungsbeitrag zur Baltischen Deutschlehrertagung 2010 (Vilnius, 8.-9.10.2010). *Miteinander* 1/2011 (42), Vilnius,14-18.

Serena, Silvia (2009): Perspektiven des Studienbegleitenden Deutschunterrichts. In: *Zbornik z medzinarodnej konferencie katedry* jazykov, FORLANG 2009, Cudzie jazyky v akademickom

prostredí, Foreign Languages in an Academic Environment, Fremdsprachen im akademischen Bereich. Antona Čižmára, CSc. (Hrsg.) Technickej univerzity v košiciach, 256-264.

Serena, Silvia (2009): Studienbegleitender Deutschunterricht in Europa: Rückblick und neue Entwicklungen. In: Loreta Chodzkiené (Hrsg): *Konferenzband Language and culture: new challenges for the teachers of Europe/Kalba ir kultūra: nauju iššūkiai EUROPOS Mokytojui.Vilnius*: Vilniaus universiteto leidykla 41-51.

Serena, Silvia (2007): Berufs- und Fachorientierung als zukunftsweisendes Prinzip eines Rahmencurriculums für den studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht. *DUFU-Deutschunterricht für Ungarn.* ELTE Germanistisches Institut Jahrgang 22, Band 1-2. Budapest, 26-37.

Serena, Silvia (2007): Competenze linguistiche per operare in Europa: come può contribuire l'università? in: Garzone Giuliana; Salvi Rita (a cura di): *Linguistica, linguaggi specialistici, didattica delle lingue - Studi in onore di Leo Schena*. Roma: CISU - Centro di Informazione e Stampa Universitaria, 369-378.

Serena, Silvia (2006): Berufs- und Fachorientierung im Studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht: ein Rahmencurriculum zwischen Rückblick und Ausblick. Beitrag zur Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien Rom: DSWI. http://www.dswi.org/documents/Serena.pdf (letzter Aufruf: 15.02.2013).

Serena, Silvia (2004): Berufs- und Fachorientierung als zukunftsweisendes Prinzip eines Rahmencurriculums für den studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht (mit Einleitung auf Italienisch). *SeLM-Scuola e Lingue Moderne*, Organo ufficiale dell'ANILS 9. Recanati: ELI, 61-65.

Záhorcová, Jana (2008): *Architektur und Städtebau auf Deutsch*. Bratislava: Road.